

Heike Müller

## **Mehr als Status quo: Anregungen für ein Bildungsmonitoring Verbraucherinnen- und Verbraucherbildung**

Um sicherzustellen, dass in Zukunft systematisch Aussagen über die Situation der Verbraucher- und Verbraucherinnenbildung in Deutschland getroffen werden können, empfiehlt sich der Aufbau eines indikatorengestützten Monitorings. Vonnöten ist nicht allein Steuerung, sondern eine Stärkung von Reflexivität und gemeinsamer Wissensarbeit. Der Beitrag skizziert bisherige Bemühungen und neue Anregungen. Deutlich wird die Bedeutung fachdidaktischer Forschung.

**Schlüsselwörter:** Verbraucherinnen- und Verbraucherbildung, Fachdidaktische Forschung, Bestandsaufnahme, Bildungsmonitoring, Bildungskontexte

### **More than status quo: Considerations for monitoring consumer education**

Setting up a monitoring system for consumer education in Germany is appropriate, if our aim is to increase the capacity for describing its situation more systematically in the future. Rather than an issue of governance and control, this undertaking is about strengthening reflexivity and joint knowledge work. This article outlines previous efforts and new suggestions for monitoring consumer education and, thus, highlights the significance of research in subject didactics.

**Keywords:** Consumer education, subject-matter research, monitoring and evaluation, status quo, contexts of education

---

## **1 Zur Frage nach der Situation der Verbraucherbildung**

Ob sich die Situation der Verbraucherinnen- und Verbraucherbildung (VB) in Deutschland in den letzten Jahren verbessert hat, ggfs. inwiefern, ist derzeit nur grob abschätzbar. Ungebrochen hingegen besteht ein Wunsch nach klaren Antworten bei Akteurinnen und Akteuren aus Wissenschaft, Politik und Bildung. Anekdotische Evidenz hierfür bieten Veranstaltungen<sup>1</sup>, die das Jubiläum des KMK-Beschlusses zur „Verbraucherbildung an Schulen“ als Anlass nehmen, um nach ihrem Status quo zu fragen und neue Perspektiven und Updates der VB (nicht nur an Schulen) zu diskutieren. Ähnlich wurde jüngst in einer Diskussionsrunde beim Verbraucherforschungsforum 2024<sup>2</sup> die Frage aufgeworfen, wie denn nun sichergestellt werden könne, dass die Lage der VB in zehn Jahren «besser» aussieht.

Schichtet man diese Frage ab, zeigt sich ein mehrfacher Klärungsbedarf:

## | Bildungsmonitoring Verbraucher\*innenbildung

- Warum und wozu ist ein *zeitlicher Vergleich* der Situation der Verbraucher- und Verbraucherinnenbildung (VB) sinnvoll?
- Wie steht es *gegenwärtig* um die VB und wie sieht es im Jahr 2035 aus?
- Woran können Entwicklungen und Tendenzen der VB *festgemacht* werden?
- Inwiefern können solche Erkenntnisse zur *Verbesserung* der VB beitragen?

Der vorliegende Beitrag spürt diesen Fragen nur im Ansatz nach. Im Mittelpunkt indes stehen die Forschungsfragen: *Welche Anknüpfungspunkte bestehen für ein Bildungsmonitoring VB? Welche Anregungen können spezifisch für die VB gewonnen werden?*

Neben der Klärung des Monitoringbegriffs (vgl. Info: Bildungsmonitoring) ist es zunächst notwendig, die theoretische Verortung und grundlegenden Verständnisse transparent zu machen: Ausgangspunkt sind die differenzierungstheoretisch fundierten «Studien zur Charakterisierung der Situation der Verbraucherinnen- und Verbraucherbildung an Schulen» (H. Müller, 2025). Darin wurden u. a. am Beispiel einer Publikationsanalyse Ausrichtungen des Wissensbestands der VB differenziert. Der Ausblick enthält Impulse für die Fachdidaktik Haushalt und für die VB, u. a.: „Bestandsaufnahmen zur [VB] zu stärken“, den „Status quo zur schulischen [VB] zu analysieren“ und „regelmäßige Sachstandserhebungen als Bildungsmonitoring [zu] etablieren“ (a. a. O., Kap. 5). Sie werden im vorliegenden Beitrag literaturbasiert-konzeptionell vertieft und erweitert, um den Diskurs um VB im Fokus fachdidaktischer Forschung voranzubringen. Dazu werden Überlegungen zu einem Bildungsmonitoring VB angestellt, mittels narrativer Review (2) bestehende Forschungsarbeiten zur datengestützten Beobachtung der VB skizziert, (3) Anknüpfungspunkte aus der weiteren Bildungsforschung aufgezeigt und rückgebunden im (4) Fazit und Ausblick.

### Info: Bildungsmonitoring

Bildungsmonitoring wird in der neueren Diskussion definiert als „die stetige Beobachtung der Rahmenbedingungen, Verlaufsmerkmale, Ergebnisse und Erträge von Bildungsprozessen mithilfe empirisch-wissenschaftlicher Methoden“ (Albers & Jude, 2024, S. 10).<sup>3</sup> Ziel ist die Gewinnung von „Informationen über die Qualität des Bildungssystems auf unterschiedlichen Ebenen“, die durch Aufbereitung Hinweise für die Qualitätsentwicklung bieten (a. a. O., S. 11). Insofern ist Bildungsmonitoring „systembezogen“ (im Kontrast etwa zur personenbezogenen Diagnostik), auch wenn eben nicht nur nach institutionalisierten Bildungsangeboten gefragt wird, sondern ebenfalls „nach den Bildungschancen und den Bedingungen für Teilhabe aller Menschen, auch über die Lebensspanne hinweg“ (ebd.).

Die „Gesamtstrategie zum Bildungsmonitoring“ (KMK, 2015b) betrifft vier Bereiche: (1) Internationale Schulleistungsvergleiche (PISA, PIRLS/IGLU, TIMSS), (2) Überprüfung und Umsetzung von Bildungsstandards (Bildungstrends für manche Fächer), (3) Qualitätssicherung auf (Einzel-)Schulebene (Lernstandserhebungen, Leistungsvergleichsuntersuchungen, Sprachstandsmessungen, externe Evaluation) sowie (4) Bildungsberichterstattung (nationaler Bericht, Länderberichte etc.).